

Misericordias Domini 23. 4. 23 Tittmoning T.: 1. Petr. 5, 1- 4

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserem Vater...

„Wie schaut denn Du aus..? Geht‘ s Dir schon gut...?“

„Ich wurde zum Chef gebeten...“ „Und...?“

„Keine Ahnung...“ „Arme Sau...“

Was immer da ansteht, wir alle, denke ich können diese Situation nachvollziehen, daß da jemand im Vorhinein ausschaut wie...

„Ich wurde zum Chef gebeten...“ „Und...?“ „Keine Ahnung...“

„Arme Sau...“

Warum aber ist das so?

Warum denken die meisten Leute, warum denken wir eben so:

„Arme Sau...“

Was für eine Frage, hey Pope?

Ist doch ne Binsenweisheit: Weil wir alle da eben unsere Erfahrungen haben mit den unterschiedlichsten „Chefs“. Mit den unterschiedlichsten „Chefs“: Ob in der Arbeit, im Elternhaus, in der Schule, in der Partnerschaft, in Gruppen und Kreisen, überall dort halt, wo es um Macht, ums Anschaffendürfen, ums Bestimmendürfen geht, um ein Hierarchiegefälle.

Überall dort halt, wo mindestens zwei Menschen mit einander zu tun haben, überall dort geht irgendwann das Chefgeiere los.

Denn das Zusammenleben, in welcher Form auch immer, muß ja irgendwie geregelt werden.

Aber, muß es gleich ein Chef sein?

Einer der Oben ist, denn davon kommt Chef vom Haupt.

Der Chef, das Haupt vom Ganzen, ohne den nix geht.

Ist im Englischen Wort Chief auch noch erkennbar: Das ist der Häuptling.

Muß es gleich ein Chef sein?
Geht es nicht eine Nummer kleiner?
Doch.
Geht.
Davon jedenfalls ist die Bibel überzeugt.
Denn es gibt nur einen Chef.
Einen Chief.
Einen Häuptling. Das ist Gott.

Daraus ergeben sich deutliche Konsequenzen: Alle anderen sind keine „Chefs“. Allen- und bestenfalls in leitenden Positionen. Und ein Leitender, der kann ja nicht über den anderen sein. Der darf nicht über den anderen sein, denn, dann kann er sie ja nicht mehr leiten, die sehen ihn ja nicht mehr, wenn er irgendwo da droben ist. Und wenn sie nach oben schauen müssen, um ihn zu sehen, dann können sie nicht mehr auf den Weg sehen. Und ganz leicht geht‘ s dann: Nase auf Boden und platt. Chefs die meinen, sie müßten partout oben sein, wenn‘ s sein muß auch noch per ordo de mufti. Ne. Det läuft so nich.

Also. Es geht um Augenhöhe, oder wie es der Schreiber des Petrusbriefes den Leitenden der christlichen Gemeinden ins Stammbuch schreibt: „Seid nicht Beherrscher der Menschen, die euch anvertraut sind.“

Das ist auch wichtig für die Leitenden: Nur auf Augenhöhe ist das möglich, was wir Akzeptanz nennen. Nur auf Augenhöhe, können die Leitenden wirklich als Leitende an- erkannt werden. Sonst nimmt man sie halt hin. Sie werden toleriert. Geduldet.

Aber: „Toleranz sollte eigentlich nur eine vorübergehende Gesinnung sein: Sie muss zur Anerkennung führen. Dulden heißt beleidigen.“
Das wußte schon Johann Wolfgang von Goethe zu berichten.

Dulden heißt beleidigen.
Das will ich für mich nicht. Geduldet sein.
Dann bin ich nämlich die arme Sau.

Meine Mitchristen, sie merken, da geht es nicht nur ums Chefsein, das auch, aber nicht nur. Irgendwie geht es auch ums Zusammenleben, überhaupt und sowieso.

Augenhöhe. Wer auf Augenhöhe ist, der traut sich auch mal zu handeln, der darf sich was zutrauen, weil er keine Angst haben muß zur Sau gemacht zu werden, wenn es nicht gleich optimal funktioniert.

Ja, Augenhöhe motiviert. Und überhaupt: Auf Augenhöhe suchen die Augen nicht die Defizite eines Menschen, sondern die Stärken.

Auf Augenhöhe können deshalb Netzwerke entstehen, wo zusammen- getragen und zusammengearbeitet wird.
Jetzt gerade so wichtig.

Die Last Generation müßte sich nicht fest kleben, wenn es nur ein Ziel gäbe: Die Klimaheizung herunter zufahren.

Diese unglaubliche Energie, die diese Menschen haben, wofür ich ausdrücklich sehr dankbar bin, weil ich sie nicht habe...
Diese unglaubliche Energie könnte eingebracht werden:

„Hey, was habt ihr für Ideen. Sagt uns alten Politikerfritzen und Fritzinnen, was für Euch ansteht. Wie ihr es Euch vorstellt, vorstellen könnt. Gebt uns input, damit wir immer mehr Ahnung kriegen worauf es für Euch ankommt, wenn wir den output entscheiden müssen. Was ihr braucht auch um die Hoffnung nicht aufzugeben. Denn ja, es betrifft hauptsächlich Euch. Wir haben verstanden...“

Diese unglaubliche Energie könnte eingebracht werden, anstatt Zeit und Ressourcen mit Ankleben zu verschwenden.

Statt dessen: Klimaterroristen... Klima- Terroristen.
Terroristen.

Die Älteren unter uns erinnern sich in den 70-iger und 80- iger und 90- iger Jahren des letzten Jahrhunderts: Terroristen: Olympia- Attentat in München und RAF: Das bedeutete Entführungen und tödliche Attentate auf offener Straße...Mord.

Die Älteren unter uns erinnern sich: Terroristen. Finaler Rettungsschuß... Die gezielte Tötung durch die Polizei von eben Terroristen. Das wurde damals gefordert und eingeführt.

Terroristen, da ploppen Assoziationsketten auf....schlimme Erinnerungen und üble Vorstellungen...

Klima- Terroristen, so als ob diese Menschen Sie und mich, uns umbringen wollten...

Und keinerlei Spuren der Schamesröte in den Gesichtern derer, die so reden...Nein. Die wiederholen es immer wieder und immer wieder und immewr wieder....

Wie weit unten muß jemand politisch, wie weit unten muß jemand menschlich sein, um auf diese Wortwahl zurückzugreifen?

Ich hoffe zutiefst, daß dies aus reiner Profitgier geschieht, wie es unser Predigttext sagt. Aus reiner Profitgier nach ein paar Prozenten mehr für die Parteien, die sich selbst als christlich bezeichnen.

Ich hoffe zutiefst, daß dies aus reiner Prozentprofitgier geschieht und nicht aus tiefer Überzeugung christlicher Parteigänger.

Und so dürfen die SUVs weiter saufen...und es darf gerast

werden...

Und überhaupt auch die Atomkraftwerke sollen weiter laufen...
Alles das ist „christlich“?!

Daneben ein 49.- € Bahnticket. Man ist ja auch für den Umweltschutz, hat verstanden, was die Stunde geschlagen hat.

Aber natürlich. Logisch.

Ein Feigenblattbahnticket das, so fürchten viele wohl zurecht, wieder zum Nadelöhr werden könnte, weil es viel zu viele Straßen gibt und deshalb viel zu wenig Schienen.

Und die sind marode bzw. einfach kaputt. Nicht zu benutzen...

Wer also versetzt nicht nur das Klima in Angst und Schrecken?

„Seid nicht Beherrscher der Menschen, die euch anvertraut sind und macht es auch nicht aus Profitgier“ und der Briefschreiber fährt fort, “sondern seid Vorbilder“.

Im Griechischen bedeutet das Wort auch der Eindruck des Siegels. Also die Menschen sollen einen Eindruck bekommen, wie es zu geht, wenn es auf Augenhöhe zugeht.

Menschen sollen einen Eindruck davon bekommen, wie es zu geht, wenn es auf Augenhöhe zugeht. Mit Brief und Siegel. Versprochen.

Wenn es auf Augenhöhe zugeht und nicht politische oder klerikale Profilineurosen und Machtgeeiere und Fehlervertuschungsaktionen und Rechtsbruch, damit die Leute bei den Opferstöcken bleiben und populistische Prahlerei und Verschwörungen das Sagen haben.

Wenn es auf Augenhöhe zugeht, dann muß ich als Leitender, oder Leitende, egal wo, nicht denselben Kenntnisstand und

dieselben Fähigkeiten haben wie die Mitarbeitenden.

Vorbild sein heißt also nicht, daß ich alles besser kann und besser weiß, als alle anderen. Logisch. Klar. Wer denn sonst? Nein. Nein. Nein.

Denn, dann wird es verdammt eng, wenn es einmal offensichtlich nicht so ist. Tja, dann muß ich prahlen und verschwören und vertuschen und...

Nein. Ich muß überhaupt nicht alles besser wissen und können. Ob in leitender Position oder nicht.

Aber, ich sollte wissen und anerkennen und es auch sagen und es zeigen, was ich an den anderen habe, die es besser können und besser wissen als ich... Und ich es deshalb nicht muß.

Richtig. Genau. Das ist Entlastung pur.

Welche Entlastung, nicht Orgel spielen können müssen.

Oder Chorleiten können müssen, oder, was immer ihnen in Ihrem Umfeld einfällt, was andere besser können als Sie...

Welche Entlastung...!!

Selbst wenn es die Kinder sind.

Oder gar die Schwiegermutter.

Ja, Augenhöhe vernetzt, läßt Netzwerke entstehen der Besser-Können und Könneninnen und deshalb Entlasterinnen und Entlaster. Und wo ich' s besser kann, da werde ich zum Entlaster

Ja, Augenhöhe vernetzt, läßt Netzwerke entstehen und unterstützt. Denn, wer will nicht mal etwas Besser können. Wer will nicht entlastet werden...

„Seid nicht Beherrscher der Menschen, die euch anvertraut sind und macht es auch nicht aus Profitgier sondern seid Vorbilder“

Fast hätte ich es vergessen: Das gilt auch und wahrscheinlich sogar vor allem für die Kirchen. Vielleicht lernen sie‘ s ja noch. Bevor ihnen die Leute noch komplett davonlaufen. Bevor nur noch vermehrt die Staatsanwaltschaft tätig werden muß.

Vielleicht lernen die‘ s ja noch.

Dabei können wir Ihnen helfen, indem wir als Christen, sozusagen als Kirche uns immer wieder erinnern, bestärken, was wir an und miteinander haben. Wer wir an und für uns sind: Du und Ich nix Chef. Chef ist einer. Du und ich Augenhöhe: Besser-Können und Entlasterin.

„Seid nicht Beherrscher der Menschen, die euch anvertraut sind und macht es auch nicht aus Profitgier sondern seid Vorbilder“

Den Segen vom Chief den, da bin ich überzeugt, den haben wir. Amen.